

Alkoholkonsum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haben oder gehabt haben. Und wenn nur eins stimmt, dann ist man schon zufrieden. Dann setzt schon die größte Bundesgenossin aller ärztlichen Heilkunst ein, ohne die jeder Arzt ein Stümper bleibt, die Suggestion. Auf der Rückfahrt mit dem Omnibus sehe ich mich neben den Kutscher und er erzählt mir, wie sie alle im Dorfe von Aft leben, die Wirtschaften und die Fuhrwerksbesitzer, und wie mit seinem Tode ihrer aller Existenz abgeschnitten wird, und wie sie darum jeden

Morgen sich fragen müssen: Wer weiß, wie lange noch? Ich aber sehe im Geiste den langen Zug der Leidenden und Kranken, die in ununterbrochener Folge vom Bahnhof ins Dorf wallen und denke, wie viele darunter sein mögen, denen noch zu helfen wäre, wenn sie zur rechten Zeit an die rechte Schmiede kämen. Und ich sehe sie untergehen mit ihren wertlosen Zettelchen in der Hand und frage mich: Wie lange noch?

Heinz Welten.

Alkoholkonsum.

Die „N. Z. Z.“ berichtet: „Wir entnehmen einer Verbrauchsstatistik, die von Dr. Milliet, Direktor der eidgen. Alkoholverwaltung, im „Handwörterbuch der Sozialwissenschaften“ von Reichesberg veröffentlicht worden ist, folgende Zahlen über den durchschnittlichen Konsum von alkoholischen Getränken in der Schweiz für die Zeitdauer von 1893 bis 1903: Wein 2,850,000 hl, Most 900,000 hl, Bier 1,901,000 hl, Branntwein 184,000 hl. Rechnen wir den durchschnittlichen Verkaufspreis des Weines zu 50 Rp. der Liter, den des Mostes zu 20 Rp., des Bieres zu 0,436 Fr. (Ansätze des aargauischen Statistikers Dr. Räf), den des gebrannten Wassers zu Fr. 1. 50, so haben wir während dieser Periode in runden Zahlen jährlich ausgegeben: für Wein 142,500,000 Fr., für Most 18,000,000 Fr., für Bier 83,000,000 Fr., für Branntwein 27,600,000 Fr., insgesamt 271,100,000 Fr. Nehmen wir die Bevölkerung der Schweiz

in jener Periode zu 3,180,000 Seelen an, so hat jeder Einwohner im Durchschnitt jährlich 85 Fr. für geistige Getränke ausgegeben. Demgegenüber geben wir (nach Angaben des schweizerischen Bauernsekretariates) im Durchschnitt jährlich aus: für Fleisch 330 Millionen, für Brot 200 Millionen, für Milch 200 Millionen. Diese Zahlen geben allerdings jedem zu denken, dem das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt. Nach unserem Dafürhalten geht es aber nicht an, auf diese Weise den durchschnittlichen Alkoholkonsum auf den Einwohner zu berechnen; denn die große Zahl der Fremden, die jährlich zu längerem oder kürzerem Aufenthalt sich in unser Land begeben, setzt sich nicht zusammen aus lauter Abstinenten. Man wird einwenden, daß die Schweizer, die ins Ausland reisen, dafür dort den Alkoholkonsum belasten; es wäre zu erwägen, ob die beiden Zahlen des Konsums sich wirklich aufheben, kaum!

Vermischtes.

Gefährliche Folgen eines Holzsplitters, eine Warnung für Mütter. Ein kleiner Holzsplitter, den Dr. Börger in der Laryngo-

logischen Gesellschaft in Berlin herumreichte, war die Ursache einer sehr traurigen Geschichte. Ein Knabe von vier Jahren hatte mit andern